



„Ich bin der Herr der Balalaika“

Alexey Wrodliwets gilt in Russland als gefeierter Nachwuchskünstler. Am Sonntag spielt der junge Russe auf Einladung des Freundeskreises Witten-Kursk bei der Klassik-Matinee des „Fests 113“ in der Werkstatt

14 Jahre ist er alt und ist in seiner Heimat ein bekannter Balalaika-Spieler. Am Sonntag tritt **Alexey Wrodliwets** bei der Klassik-Matinee des „Fests 113“ in der Werkstatt auf. Vorab stellte er sich den Fragen von WAZ-Praktikant **Anatoly Sibatov**.

Alex, sag mal: Du bist erst 14 Jahre alt, hast aber bereits auf etlichen Festivals gespielt und viele internationale Preise gewonnen. Ist das Talent oder ständige Fleißarbeit?

Wrodliwets: Talent sollte da sein. Mir wurde es in die Wiege gelegt. Ich bin in einer Musikerfamilie aufgewachsen. Außerdem verbringe ich viel Zeit mit dem Instrument, mindestens fünf Stunden am Tag.

Warum hast du dich gerade auf Balalaika spezialisiert?

Wrodliwets: Als Kind zeigte mir mein Vater verschiedene Instrumente, Gitarre zum Beispiel. Dass ich die Balalaika wählte, war eher Zufall. Das ist ein typisch russisches Instrument, das die russische Seele zum Ausdruck bringt.

Und was verstehst du unter der russischen Seele?

Wrodliwets: Das ist vor allem

die Liebe zur Heimat. Der russische Nationalcharakter äußert sich in der Freiheit. Wenn ich Balalaika spiele, fühle ich diese Freiheit. Ich bin Herr der Balalaika, herrsche über sie.

Man sagt, dass man auf der Balalaika keine klassische Stücke spielen kann, da sie nur drei Saiten hat.

Wrodliwets: Das ist falsch. Ich spiele klassische Werke. Am Sonntag können Sie in der Werkstatt Werke von Mozart, Scarlatti oder Monti hören.

Versuchst du, einen eigenen Stil zu entwickeln, etwa Rockopern mit Balalaika?

Wrodliwets: Vielleicht probiere ich so etwas später einmal, Lust zu experimentieren habe ich. Jetzt lerne ich noch.

Gaukler-Instrument

Die Balalaika ist ein dreieckiges Zupfinstrument mit Plektron, langem Hals, Bündlen und Schallkörper. Es hat nur drei Saiten, wobei zwei davon gleich gestimmt sind. Die Balalaika war jahrhundertlang ein beliebtes Instrument auf dem russischen Land - vor allem der Gaukler.

Reagiert das deutsche Publikum anders auf deine Musik als das russische?

Wrodliwets: Am Sonntag wird mein erstes Konzert in Deutschland statt finden, deshalb bin ich gespannt, wie es dem deutschen Publikum gefallen wird. Hauptsache, man gibt sich Mühe und spielt gut, das macht den Erfolg aus.

Wenn deine Leidenschaft nicht Musik wäre, was dann?

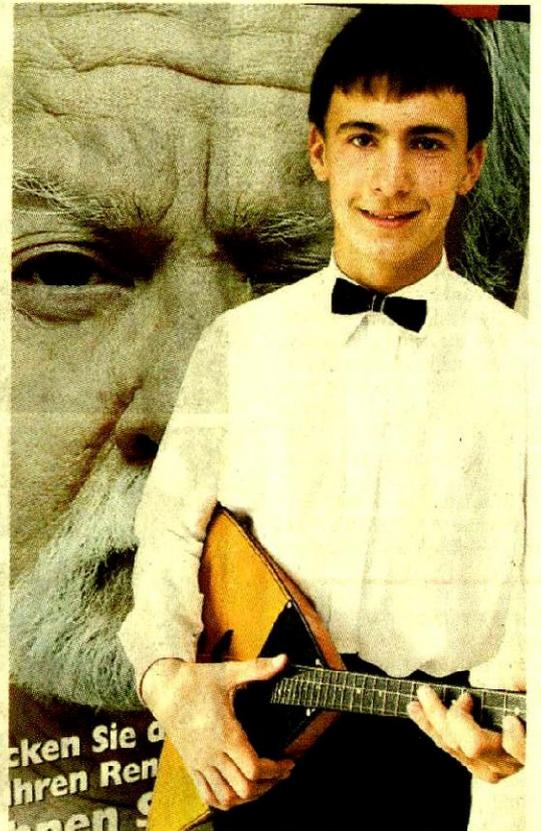
Wrodliwets: Ich interessiere mich für moderne Technologien, Computer, auch für alles, was trendy ist. Man muss doch mit der Zeit Schritt halten.

In Russland bist du ein Star. Gibt es Probleme mit deinen Freunden oder in der Schule?

Wrodliwets: Gar nicht! Ich habe gute Freunde, wir verstehen einander prima und auf keinen Fall kann mir jemand Angeberei vorwerfen. Wir sind doch alle einfache Menschen.

Was sind deine Pläne und Träume für die Zukunft?

Wrodliwets: Ich hab nichts Besonderes geplant, tüchtig arbeiten, weiter leben. Man muss das ganze Leben zu was Besserem streben, denn Musik ist ein lebenslanger Weg.



Spielt auf dem „Fest 113“: Der 14-jährige Balalaika-Spieler Alexey Wrodliwets aus Kursk. Foto: Werner Liesenhoff

KLASSIK-MATINEE

beim Fest 113

Sonntag, 10. September,

ab 11 Uhr, Großer Saal der WERK°STADT

Teil I

Auf Einladung des Freundeskreises
Witten-Kursk e.V. erstmalig in Deutsch-
land - der gefeierte Nachwuchskünstler

Alexey Wrodliwets (14), Balalaika,



begleitet von Virtuosen des
Solistenensembles Kursk:

Juri Wrodliwets

Alexander Strutschkow

Piano

Werke von Mozart, Scarlatti
und Monti sowie russische
Folklore